

# „Lerche“ ist zurück im Zimmertheater

**20 JAHRE T-RAUM** Gelungene Neuaufführung von Kishon-Komödie um die kriselnden Romeo und Julia

**Offenbach** – Eine Ehe, in der beide Partner unglücklich sind. Die Frau ist nur noch genervt von ihrem Mann, der selbstverliebt kaum sein könnte. Selbst die Frage, welcher Vogel denn nun in der Morgendämmerung der ersten gemeinsamen Nacht gesungen hat, ist nach nahezu 30 gemeinsamen Jahren immer noch nicht geklärt.

So weit, so normal, könnte man jetzt einwerfen – wenn es sich nicht um eines der romantischsten Liebespaare der Literaturgeschichte handeln würde. Romeo und Julia treiben mit ihrem Dauerzwist selbst Dichterfürst William Shakespeare aus dem Grab ...

Im Jubiläumsjahr des T-Raums bringen Sarah C. Baumann und Frank Geisler mit Elena Hahn „Es war die Lerche“ wieder auf die Bühne ihres Zimmertheaters. In Kishons Komödie erwachen Romeo und Julia, gespielt von Geisler und Hahn, entgegen allen Shakespeare-Regeln putzmunter im Ehebett. Der große Liebestod ist ausgefallen, stattdessen herrscht schnöder Ehe-Alltag.

Eigentlich sollte die „Lerche“ im August Premiere feiern, das

war Frank Geisler aus gesundheitlichen Gründen vergönnt. Umso glücklicher die Gesichter der beiden nach rund zwei Stunden bester Unterhaltung fürs Publikum, denn mit der Komödie schließt sich für die Theatermacher der Kreis. Das Stück um das kriselnde Liebespaar leitete im September 2005 die Erfolgsgeschichte von Hessens kleinstem Theater ein. Und setzt sie nun fort.

Und wer, wenn nicht Shakespeare, würde sich bestens eignen, um einerseits den runden Geburtstag des T-Raums zu würdigen und andererseits dem stark zerstrittenen Paar aus der Krise zu helfen. Doch so recht will Zweites dem aus dem Grabe Auferstandenen nicht gelingen. Shakespeare, exzellent verkörpert von Baumann, strapaziert vielmehr die Nerven von Romeo und Julia, kann die Arten-Frage, „Oh, die Nachtigall, oh, die Lerche, die Vögel zwitschern überall“, nicht beantworten und bandelt mit Teenager-Tochter Lucretia an, gespielt von einer mühelos die Rollen wechselnden Hahn. Das missfällt Romeo, der seine Wärmflasche mehr zu lieben scheint als seine Frau – „Ich erinnere mich noch an die erste



**Shakespeare kann nicht fassen**, was aus Romeo und Julia geworden ist: Sarah C. Baumann (von links), Elena Hahn und Frank Geisler brillieren in Ephraim Kishons Komödie „Es war die Lerche“.

RONNY PAUL

Nacht, als ich sie mit heißem Wasser füllte“ – und auf das Geld der Schwiegermutter schießt. Er will den Engländer schnellstmöglich loswerden.

Julia findet ihren Rettich-ver-

tilgenden Mann zu dick – „Das ganze Unglück kommt daher, weil du so verfressen bist“ –, ist eifersüchtig auf die Wärmflasche – „Du raubst mir die Liebe meines Lebens“ – und wünscht

sich nichts lieber als eine Haushaltshilfe. Sie klagt ihr Leid dem tatterigen Pater Lorenzo (Geisler). Romeo wiederum macht der Amme (Hahn) schöne Augen. Die ehemals Liebenden scheinen aussichtslos zerstritten. Die früher so poetische Lerche, die einst den Morgengrauen-Liebesschmerz markierte, ist nur noch ein nerviges Vogelgezwitscher. Shakespeare versucht alles, sein unvollendetes Werk doch noch zu Ende zu bringen. Doch es kommt anders.

Das Trio Baumann, Geisler, Hahn brilliert in einer kurzweiligen Interpretation von Kishons Komödie, Lacher sind garantiert. Statt todt rauriger Romantik gibt es pointierten Schlagabtausch, Selbstironie und Spaß an der Entzauberung. Man muss Shakespeare nicht kennen, um den Witz zu verstehen – aber wer ihn kennt, entdeckt charmante Seitenhiebe.

RONNY PAUL

## Weitere Aufführungen

von Ephraim Kishons „Es war die Lerche“ im T-Raum gibt es an den Samstagen, 6. und 13. Dezember, jeweils um 20 Uhr sowie am Freitag, 19. Dezember, 20 Uhr. Tickets ab 16 Euro unter [info@t-raum.de](mailto:info@t-raum.de)